

## www = World Wide Web = 666?

### Ist eine gute Homepage die Einladungskarte der Zukunft?

**E**s klingt erschreckend: **Jedem Buchstaben im hebräischen Alphabet ist eine Zahl zugeordnet (so nach dem Muster a=1, b=2). Die drei w's - Bestandteil der Internet-Adresse - ergeben die Zahl 666, die Zahl des Antichristen aus der Offenbarung. Ist das Internet deshalb teuflisch?**

#### Gut oder Böse?

Es ist, wie mit jedem Medium: Ich kann das Internet zum Guten nutzen oder zum Bösen. Ein Baum wird gefällt und aus der einen Hälfte wird Papier für eine Bibeldruckerei hergestellt, aus der anderen Hälfte Papier für ein Porno-Magazin. Benutzen wir, weil man auch 0190-Sex-Nummern anrufen kann, kein Telefon?

Und gegen die Theorie „www = 666“ spricht einiges. So schrieb Johannes die Offenbarung sicher nicht auf Hebräisch, sondern auf Griechisch. WorldWideWeb - ist ein englisches Wort. Die Zahl Sechshundertsechszig setzt sich im Hebräischen nicht aus den einzelnen Zahlen zusammen, sondern folgt einer ähnlichen Systematik wie das römische Ziffernsystem: für Hunderter stehen andere „Buchstaben“ als für „Zehner“ (Beispiel XI für 11). Und schließlich gibt es für unser „w“ im Hebräischen mehrere Buchstaben und entsprechend mehrere Zahlenwerte. Fazit: Mit ausreichend bösem Willen lässt sich in jedes Wort, in jede Zahl etwas Negatives hinein dichten. Das bedeutet nun aber nicht, allem blind nachzulaufen und alles begeistert mitzumachen.

#### Immer mehr sind online

Nach einer im Frühjahr 2001 veröffentlichten Studie sind angeblich deutsche Kinder und Jugendliche doppelt so

häufig im Internet anzutreffen wie Gleichaltrige aus anderen europäischen Ländern. Die Zuwachsrate der unter 16-Jährigen betrug zwischen Januar und April dieses Jahres 40 %. Damit beträgt die Gesamtzahl nun knapp 900.000. Neben den Softwarefirmen interessieren sich vor allem Kinder für Medien.

Nach einer Studie des Marktforschungsinstituts Forsa waren im August 2001 42,6 Prozent der deutschen Bevölkerung ab 14 Jahren online. Das sind 27,1 Millionen Personen. Seit Dezember hat die Online-Nutzung damit um 37 Prozent zugenommen. Der Studie zufolge erklärten weitere sieben Millionen Menschen, innerhalb der nächsten sechs Monate zum ersten Mal das Internet nutzen zu wollen. 70 Prozent der 14- bis 29-Jährigen sind online.

#### Unglaublich?

Es ist eine Vision, eine vage Vorstellung von dem, was kommen wird - wenn Christus dem Ganzen nicht zuvor kommt. Sicher: etwas phantastisch. Aber was hätte meine Ur-Großmutter gesagt, wenn ihr jemand damals - anno 1850 - erzählt hätte: Bald hat jeder zuhause einen „Telegraphen“. Wie hätte deren Sohn reagiert - so um 1900 - wenn ihm jemand etwas von „Handy“ erzählt hätte? Der berühmte Zeigefinger an der Stirn wäre vielleicht noch die harmloseste Reaktion gewesen. Dabei sind diese drahtlosen, kaum zigarrettenschachtelgroßen Geräte selbst in Händen von Teenagern normal geworden. SMS und „chatten“ - das nehmen Kids von heute bald eher in den Mund als „Mama“ oder „Papa“ zu sagen. Und die Vision? Was wird morgen sein?

#### Trends, Visionen, Horror-Visionen

Die Trends kristallisieren sich schon sehr deutlich heraus. Es ist eigentlich bloß eine Frage der Zeit: Wird das Geschilderte schon morgen sein - oder vielleicht erst übermorgen?

#### Trend Nr. 1: Die Techniken wachsen zusammen.

Telefon (egal ob mit oder ohne Draht) und Computer, Kamera und Fernseher werden eins. Es gibt keinen Unterschied mehr. Wie heute mit dem „Gameboy“, so laufen in zehn Jahren nicht nur Kids mit multifunktionalen Kleinstrgeräten herum. Dort rufen sie online ihr individuelles Fernsehprogramm ab, telefonieren (auf Wunsch mit Bild) mit ihren Freunden. Das Internet ist nicht mehr an den Computer im (Heim-)Büro gebunden, sondern mobil. Und fast jeder hat es, wie heute ein Telefon.

**Trend Nr. 2: die Kommerzialisierung.** Die Online-Internet-Angebote bleiben weitestgehend kostenlos. Wie die Werbung heute im Fernsehen, so werden uns jedoch Werbespots auf allen Sinneskanälen auch übers Computer-Fernseh-Handy erreichen: das neue Auto, der neue Schokoriegel, der Schnaps, der Freunde macht, die Fernseh-Zeitung, die anmacht. „Das bin ich mir wert“, gaukelt die Werbung schon heute jedem Fernsehzuschauer Minderwertigkeitskomplexe vor. Der Einfluss der Werbung gewinnt.

**Trend Nr. 3: Mobilität selber wird unbezahlbar.** Energie und Steuern verteuern das Autofahren ins Unerträgliche. Gleichzeitig machen in kleinen Städten immer mehr kleine Geschäfte dicht. Man kauft entweder in riesigen Einkaufszentren oder im Internet.

**Trend Nr. 4: Die soziale Unzufriedenheit steigt,** weil der Anteil derjenigen, die die Trends 1 bis 3 nicht bezahlen können, unermesslich zunimmt.

**Trend Nr. 5: Begriffe wie „Vater“ oder „Familie“ verkommen zum Fremdwort.** Kinder fragen höchstens noch „welcher ...?“ Sie flüchten in die modernen Techniken auf der Suche nach Liebe, Anerkennung und Geborgenheit. Horror-Vision: Die Wissenschaft überwindet die Brücke zwischen Elektronenhirn und menschlicher Nervenzelle: Was wir lernen, was wir fühlen, das speichert ein implantierter Chip in unserm Schädel. Nicht nur, dass unser mühsam erworbenes Wissen der Nachwelt erhalten bleibt. Es ist jederzeit anzapfbar. Der Lügendetektor von heute scheint unseren Kindeskindern wie uns das Grammophon mit Kurbel und Schalltrichter. Das ist keine Science-fiction, sondern Forschungsauftrag. Daran arbeiten



deutsche Institute mit Hochdruck.

## Und wir Christen?

Stemmen wir uns als Christen gegen diese Trends?

Seien wir ehrlich: Es ist nicht lange her, da verteuflerte die Mehrzahl der Christen das Fernsehen. Kino? Nein, etwas Schlimmeres konnten Christen nicht tun. Doch die Trends überrollen die frommen Kreise. Die Apathie gegen Trends hat sich heute in Sympathie gewandelt: Mitschwimmen heißt die Devise, egal, wohin der Kurs treibt. Moralisch, technisch, sozial-ethisch: Moral ist, was machbar ist.

Wer die Bibel liest weiß, wie alles einmal endet. Aber was ist bis dahin? Wie verhalten sich „lebendige Fische“ im Strom der Zeit? Ich wiederhole: Nicht das Medium selber ist schlecht, sondern das, was wir damit transportieren.

Überlassen wir es den Schulen, unseren Kindern das „Internet“ zu erklären? Stoßen Jugendliche bei ihren Recherchen über Sexualität nur auf „Bravo“ und Schlimmeres? Bei der Suche nach christlichen Themen nur auf den Vatikan?

## Technik kühlt aus

Moderne Technik treibt Menschen in die Einsamkeit - das ist richtig. Statt im Wald mit der Gruppe Baumhütten zu bauen, sitzen moderne Kids allein mit dem Gameboy zuhause. Statt sich zu raufen, schreiben sie SMS. Und im Cyberspace nehmen sie völlig andere Identitäten an: Aus Frau wird Mann, aus Alt Jung. Doch Menschen brauchen Wärme. Sie suchen Sie also in der Technik, im Internet, im Fernsehen. Statt hinauszugehen, kleben sie am Bildschirm. Auf wen stoßen sie dort?

Seit August vergangenen Jahres betreibt unsere Gemeinde eine Internet-Seite, eine sogenannte „Homepage“. Dort gibt es Berichte aus unseren Gruppen, Fotos aus dem Gemeindehaus. Die „Merk-Bar“ bietet Andacht hochprozentig, „Tipps und Termine“ Einladungen zu christlichen Veranstaltungen im Umkreis. Unter „Typisch“ finden Besucher die Theologie



Gemeinde Wupp-Barmen: [www.wir-christen.de](http://www.wir-christen.de)



Gemeinde Altena: [www.christen-in-altena.de](http://www.christen-in-altena.de)



Gemeinde Offenbach: [www.christen.de](http://www.christen.de)



Gemeinde Rempesgrün: [www.cv-remesgruen.de](http://www.cv-remesgruen.de)



Gemeinde Halle: [efg-halle.de](http://efg-halle.de)



Gemeinde Arpke: [www.efg-arpke.de](http://www.efg-arpke.de)

Einige Beispiele für Gemeinde-Homepages im Internet

und eben „Typisches“ unserer Gemeinde.

Wir wissen nicht, wer die Seiten liest. Aber die Statistikfunktion auf den Computern der Internet-Firma verrät schon einiges. So kommen die meisten Besucher über Suchverzeichnisse im Internet, so genannte „Suchmaschinen“. „Surfer“ durchforsten mit ihrer Hilfe das weltweite Internet nach Informationen - beispielsweise suchen sie nach der Moderatorin „Ilona Christen“.

In diesem Fall lieferte die Suchmaschine auch den Eintrag „Christen in Altena“, und der Surfer folgte dem Link. Ob er fand, was er suchte, oder ob er weiterklickte - wir wissen es nicht. Andere suchten nach „Lichtwesen“ oder „Nahtodeserlebnissen“. Eine große Internet-Homepage ist wie eine Mischung aus Evangelisation und Lexikon - bloß preiswerter.

## 24 Stunden Evangelisation

Die Besucher kommen rund um die Uhr. Unsere „kleine“ Homepage (<http://www.christen-in-altena.de>) hat zu jeder Tages- und Nachtzeit geöffnet. Und tatsächlich: Es gibt jedenfalls keine Stunde, in der die Balkengrafik des Statistikprogramms auf die Null-Linie sinkt. Ein einsamer Surfer? Jemand, der eine Predigt vorbereitet? Wir wissen es nicht.

Was haben wir Christen nicht für Geld in Evangelisationen gesteckt. Gerade in den letzten zehn Jahren kamen immer weniger Menschen in Zelte und Säle. Was werden nicht für Hochglanzbroschüren gedruckt, die nur wenige lesen. Eine Homepage kostet auch Arbeit, aber nur zehn Mark im Monat. Eine gute Homepage, das ist die Einladungskarte der Zukunft.

Christoph Hüls 